

## **Familienpatenschaften in Familien mit Fluchterfahrung im Kontext der Frühen Hilfen**

Am 13. und 25. Juli 2017 fand die erste Fortbildung des Netzwerkes für hauptamtliche Koordinatorinnen und Koordinatoren zum Thema „Familienpatenschaften in Familien mit Fluchterfahrung im Kontext der Frühen Hilfen“ statt. Die Fortbildung ist ein neues Angebot der Landeskoordinierungsstelle des Netzwerkes und wurde sehr positiv von den Teilnehmenden aufgenommen.

„Wir setzen hier genau an der Schnittstelle zwischen Frühen Hilfen und der Flüchtlingsarbeit an. Vor allem, wenn die Familien die Gemeinschaftsunterkunft verlassen, brauchen sie Orientierung und Begegnung auf Augenhöhe“, so die Leiterin der Zentralen Koordinierungsstelle Familienpaten Baden-Württemberg, Tanja Stricker. „Es geht darum, Familienpatenschaften interkulturell zu öffnen und Klarheit in Bezug auf den Auftrag sowie die Rahmenbedingungen für die Begleitung der Familien mit Fluchterfahrung zu schaffen: Es gelingt nur, wenn wir die Aufgaben der Familienpatinnen gegenüber der Familie, aber auch weiteren ehrenamtlichen Helferinnen und hauptamtlichen Sozialarbeiterinnen, transparent und klar kommunizieren.“

Neben den Rahmenbedingungen, ging es vor allem um Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung durch Ehrenamtliche. „Familienpaten können nicht therapieren. Sie können auch nicht die Welt retten. Aber sie können auf einer sozialen und emotionalen Ebene Vieles leisten. Es geht darum, vertrauensvolle, verlässliche Beziehung aufzubauen sowie durch gemeinsame Unternehmungen Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit fördern“, so Brigitte Ebe, Sozialpädagogin, Trauma Therapeutin und systemische Therapeutin aus Tuttlingen.

Die Rechtsanwältin und Koordinatorin der Familienpatenschaften aus Freiburg, Claudia Oertel, hält es für ratsam, den Ehrenamtlichen einen Überblick über Asylverfahren zu ermöglichen, um vor allem die Unsicherheit im Umgang mit den betroffenen Familien zu nehmen. Sie plädiert jedoch dafür, bei rechtlichen Fragen zu einem Rechtsanwalt oder einer Rechtsanwältin oder zu einer Beratungsstelle für Flüchtlinge zu gehen.

Im Bundesland Baden-Württemberg leben mittlerweile viele geflüchtete und asylsuchende Familien mit Säuglingen und Kleinkindern. Neben der Frage der Unterkunft, des Spracherwerbs sowie der Arbeits- und Bildungsintegration gilt es, diese Familien lebensnah und niedrigschwellig zu begleiten und zu unterstützen. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern gelingt nur, wenn alle sie tragen und leben. Dazu gehören die Netzwerkarbeit vor Ort sowie intensive Begleitung von Ehrenamtlichen und Familien.

Träger:



Gütesiegel:



Unterstützt durch:

